

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

304 (2.11.1911) Zweites Blatt

Bezugspreis:

Direkt vom Verlag vier-
teljährlich M. 1.60 ein-
schließlich Trägerlohn;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschalt. M. 1.80.
Einzelnnummer 10 Pf.

Redaktion: Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Zweites Blatt

Begründet 1803

Donnerstag, den 2. November 1911

108. Jahrgang

Nummer 304

Anzeigen:

die einpaltige Beilage
oder deren Raum 20 Pfg.
Kleinanzeigen 45 Pfg.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabezeit:
größere Anzeigen bis
spätestens 12 Uhr mit-
tags, kleinere bis 4 Uhr
nachmittags.

Fernschreibschlüssel:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Die Arbeit der Strafrechtskommission.

Die Strafrechtskommission hat in den letzten Wochen den früher zurückgestellten Rest des 4. Abschnittes (Strafverfahrens- und Milderungsgründe), nämlich die Vorschriften über Notwehr, Notstand und jugendliches Alter, und ferner den 6. und 7. Abschnitt (Verurteilung und Teilnahme) beraten. Die Vorschriften über Notwehr (§ 66) sind, abgesehen davon, daß die Notwehrbehandlung ausdrücklich als nicht rechtswidrig erklärt ist, unverändert angenommen worden. Bei der Beratung des Notstandes (§ 67), die sich insbesondere auch auf die hierzu zu ermittelnden Strafen geäußerten Wünsche erstreckt hat, hat die Kommission sich vorläufig auf folgenden grundsätzlichen Standpunkt geeinigt, ohne daß die Fassung der Vorchrift bereits endgültig festgestellt wurde: Notstandshandlungen sollen, wie nach dem Borentwurf, nicht nur zur Rettung der eigenen Person und der Person von Angehörigen, sondern allgemein zugunsten Dritter und auch zur Rettung eigenen oder fremden Eigentums zugelassen werden. Abweichend vom Borentwurf soll jedoch die Verhältnismäßigkeit des drohenden und des von der Notstandshandlung zu erwartenden Schadens auch für den Personennotstand gefordert werden. Die Voraussetzungen, wonach die Gefahr unerschüttert sein muß, soll grundsätzlich in Wegfall kommen. Ferner sollen auch Eingriffe in die Rechtsgüter des Bedrohten selbst als durch den Notstand gedeckt angesehen werden, wodurch insbesondere die Interessen der Ärzte berücksichtigt werden, die sich zu Eingriffen an dem gefährdeten Kranken veranlaßt sehen, andererseits ist im Interesse des Schutzes des Publikums vor willkürlichen Eingriffen eine Notstandshandlung gegen den rechtmäßig beabsichtigten Willen des von der Gefahr Bedrohten für unzulässig erklärt worden. Endlich ist die Rechtmäßigkeit der Notstandshandlung anerkannt worden. Die fernerer Frage, ob sonstige Gründe des Ausschusses der Rechtswidrigkeit, wie die Fälle der Geschäftsführung ohne Auftrag, der Einwilligung des Verletzten usw., im Strafrecht zu regeln seien, ist eingehend geprüft worden. Die Kommission hat sich dahin schlüssig gemacht, in den allgemeinen Teil keine Vorschriften hierüber aufzunehmen. Die Frage der Wirkung der Einwilligung soll aber bei den einzelnen in Betracht kommenden Delikten des besonderen Teiles geprüft und dort auch gegebenenfalls bestimmt werden, inwieweit eine Vertretung bei der Erklärung der Einwilligung zulässig ist. — Hinsichtlich des Jugendstrafrechts (§§ 68 bis 70) hat sich die Kommission im allgemeinen dem Borentwurf angeschlossen, insbesondere die Strafgrenze auf 14 Jahre heraufgesetzt. Für die Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren ist ebenso wie für Taubstumme, abweichend vom Borentwurf, aber in Anlehnung an das geltende Recht, Strafoligkeit vorgesehen, wenn der Täter wegen zurückgebliebener Entwicklung oder Mangels der erforderlichen geistigen oder sittlichen Reife nicht die Fähigkeit besaß, das Angelegliche seiner Tat einzusehen oder seinen Willen dieser Einsicht gemäß zu bestimmen. Die neben oder an Stelle von Strafe tretenden Erziehungsmaßnahmen sind, wie im Entwurf der St.P.O. näher bezeichnet worden; sie sollen von der nach Bundesgesetz zuständigen Behörde getroffen werden, doch soll der Strafrichter sie auch selbst anordnen dürfen. Auch ist eine Schutzauflage über Jugendliche bis zur Dauer von zwei Jahren, jedoch nicht über das 20. Lebensjahr hinaus, vorgesehen. Bei der Regelung des Berufsrechts (§§ 75 bis 77) hat sich die Kommission der subjektiven Theorie angeschlossen und diesen Standpunkt durch folgende Fassung des § 75 zum Ausdruck gebracht: „Wer den auf Verübung eines Verbrechens oder Vergehens gerichteten Vorstoß durch Handlungen betätigt, welche die Tat zur Ausführung bringen sollen, ist, wenn sie nicht vollendet wird, wegen Verstoßes zu bestrafen.“ Etwas härter, die sich aus den grundsätzlichen Strafbarkeit auch des absolut untauglichen Verstoßes ergeben können, ist durch eine Vorchrift vorgegeben worden, wonach der Richter in diesen Fällen von Strafe absehen kann. Bei der Teilnahme (§§ 78 bis 80) ist nach eingehender Würdigung der Kritik beschlossen worden, den Begriff des Anstifters beizubehalten. Eine Begriffsbestimmung der Anstiftung wurde nicht angezeigt erachtet, wohl aber ist, neben der schon im Borentwurf enthaltenen Definition der Anstiftung und Beihilfe, der Begriff der Mittäterchaft festgelegt worden. Daß Mittäter, Anstifter und Beihilfer strafbar sind, auch wenn der Mittäter oder Täter nicht schuldhaft handelte, ist ausdrücklich bestimmt worden.

Ferri über seinen Besuch in Deutschland.

Enrico Ferri ist voller Freude über das, was er in Deutschland gesehen und gehört, nach Rom zurückgekehrt, voller Freude auch über die gastliche Aufnahme, die ihm überall zuteil wurde. Im Gespräch betonte er, vor allem habe ihm die soziale Disziplin, die wie ein Ring alle Bevölkerungsklassen umschließt, und das Pflicht- und Verantwortungsgefühlsgefühl imponiert, das den Kaiser, den er bewunderte, wie den schlichten Arbeiter erfüllt. In dieser sozialen Disziplin, die die lateinischen Völker in diesem Maße nicht kennen, beruhe die Überlegenheit Deutschlands. Er habe den Eindruck gehabt, daß die natürliche Intelligenz der Massen in Italien größer sei trotz Unbildung und überwiegender Analphabetismus. (?) Die Jahrtausende alte Kultur in Italien habe eben das Gehirn leichter empfänglich und geistig beweglicher gemacht. Deshalb hätte die politische Bildung der Massen in Italien auch einen so leichten und bewundernswerten Fortschritt gemacht. Ein Fe-

ler dieser Charakteranlage sei allerdings, daß sie leicht verleite, ins Extreme zu fallen. Der Deutsche erfasse schwerer; was er aber einmal in Gehirn und Herz aufgenommen habe, das fixe fest und werde für ihn ein Lebensgrundgesetz. Daher in Deutschland die größere Stabilität in allen Dingen, aber auch die schwerere Empfänglichkeit für neue Entwicklungen. Ferri hält die deutsche Spezialisierung in allen Berufszweigen für einen Nachteil, weil der Sinn für das Große und Ganze verloren gehe; der Italiener sei unversessener. In Deutschland habe, bildlich gesprochen, jedermann seinen Platz und sei ein Wädchen im großen Triebwerk. In Italien sei die individuelle Freiheit größer. Deutschland sei mit einer Maschine zu vergleichen, in der alle Schrauben feststehen und alle Räder geräuschlos funktionieren, während die Maschine Italiens nicht so fest gefügt ist und deshalb Verschleuderung von Kräften stattfindet. Vom Reichslandler er sagte er: „Das ist ein ganzer Mann, eine superioren Intelligenz, eine großzügige Natur.“

Rundschau.

Der Kaiser und die Missionen.

Bei der Audienz, die Bischof Munsh und Vater Aker beim Kaiser hatten, erklärte der Kaiser u. a.: Den Regern muß Religion beigebracht werden; aber Frömmerei brauchen sie nicht zu sein. Der Mensch soll Religion haben, aber er soll auch arbeiten. Es ist sehr gut, daß Sie die Regier zur Arbeit heranziehen. In einigen Blättern werden Äußerungen wiedergegeben, die der Kaiser beim Empfang des Bischofs Munsh und des Provinzialpaters Aker über den Islam getan haben soll. Wir können feststellen, daß der Kaiser nicht davon gesprochen hat, daß der Islam eine Gefahr für die deutschen Kolonien werden könne, vielmehr hat der Kaiser, als das zielbewusste Vorgehen des Islams betont wurde, der Erwartung Ausdruck gegeben, daß auch unsere Missionen es an ebenso einmütiger Arbeit nicht fehlen lassen werden.

Die Beamendisziplin in Frankreich.

Der französische Ministerpräsident Caillaux zeigt an, daß er ein Disziplinarverfahren gegen einen Beamten des Ministeriums des Innern eröffnet hat, der sich an die Mitglieder der Budgetkommission der Kammer wandte, um eine Erhöhung der Gehälter seiner Kategorie zu erlangen.

Sechs Fragen des Fürsten Mirza-Riza-Khan.

Der frühere persische Botschafter in Konstantinopel, Fürst Mirza-Riza-Khan, der als Delegierter Persiens

an der ersten Friedenskonferenz im Haag teilgenommen hat, läßt dem „Berl. Tgl.“ mit der Bitte um Veröffentlichung aus Danzig (Monaco) den folgenden „Appell an alle Freunde des Friedens“ zugehen: „Wozu haben die beiden Friedenskonferenzen gedient“, so fragte mich kürzlich ein Freund, „die durch die Vertreter aller Nationen der Erde im Haag feierlich abgehalten worden sind?“ „Wozu die Friedensgesellschaften Europas und Amerikas, in denen so zahlreiche Wohlwollende sich vereinigt, den Krieg zu verdammen und für Schiedsgerichte einzutreten?“ „Wozu die Preise, die man alljährlich denen zuerkennt, die der Verbrüderung der Völker besondere Dienste leisten?“ „Wozu die Friedenskongresse, die alljährlich in einer der Hauptstädte der zivilisierten Welt tagen?“ „Wozu alle Worte, Reden und Adressen zugunsten des Weltfriedens?“

„Wo all dies, wenn jedermann schweigt und gleichgültig bleibt, sobald ein Konflikt oder gar ein Krieg selbst ausgebrochen?“ Ich antwortete ihm: „Wir Pazifisten, Soldaten des Friedens, besitzen andere Waffen nicht, als unsere Worte, unsere Feder, unsere Feder, die leider (!) häufig wirkungslos bleiben in bergelichen Fällen.“ „Wohl wahr“, so ward mir entgegen, „doch der Soldat, der es unterläßt, sich seiner Waffen zu bedienen, wenn es nötig wird, ist auf alle Fälle streng zu verurteilen.“

Fürst Mirza-Riza-Khan schließt mit den Worten: „Delegierter der ersten Haager Konferenz, Präsident und Mitglied mehrerer Friedensgesellschaften, unterwerfe ich — ohne jemanden richten oder gar verurteilen zu wollen — diese Fragen und Betrachtungen den Friedensfreunden der ganzen Welt, hoffend, daß sie dort ein Echo und eine befriedigende Antwort auslösen werden!“

England und Rußland in Persien.

Im englischen Unterhaus stellte Romaldahay an Staatssekretär Grey die Anfrage, ob und aus welchen Gründen die russische Regierung gegen die Verwendung schwedischer Offiziere zur Reorganisation der persischen Gendarmen Vorstellungen erhoben habe und ob die Vorläufe der persischen Regierung, schwedische Offiziere in dieser Eigenschaft anzustellen, vom britischen auswärtigen Amt unterstützt oder bekämpft werde. Grey erwiderte, die russische Regierung habe gegen die Verwendung schwedischer Offiziere zur Reorganisation der persischen Gendarmen als einem von der persischen Armee getrennten Teil keine Einwendung erhoben, und die britische Regierung habe die schwedische Regierung

benachrichtigt, daß sie gegen die Einstellung von schwedischen Offizieren nichts einzuwenden habe. Am weiteren Verlauf der Sitzung stellte King die Anfrage, ob indische Truppen nach Persien geschickt worden seien, und wann die Truppen zurückkehren würden. Staatssekretär Grey erwiderte auf die erste Frage, daß er sie bejahen könne, und fuhr fort: Die Sicherheit des britischen Lebens und Eigentums in Rußland und anderswo hat nach Ansicht der britischen Regierung noch nicht erreicht werden können. Die persische Regierung ist davon verständigt worden, daß, sobald es ihr gelingt, einen wirksamen Plan für die Wiederherstellung der Sicherheit durchzuführen, die Verstärkungen der Konjularwachen zurückgezogen werden. Es ist jedoch noch nicht möglich, den wahrscheinlichen Zeitpunkt anzugeben, wann diese Maßnahmen vonseiten der persischen Regierung durchgeführt sein werden. Die persische Regierung habe das Ersuchen gestellt, daß die Verstärkungen der britischen Konjularwachen nicht durchgeführt werden mögen. Aber die britische Regierung sei mit Rücksicht auf die Gerüchte von der gegenwärtigen Gefahr für Leben und Eigentum nicht in der Lage, diesem Ansuchen zu entsprechen. In Erwiderung einer anderen Anfrage erklärte Grey, die russische Regierung habe ebenfalls zur Verstärkung der Konjularwachen nach einem Ort 100, nach einem anderen zwischen 100 und 200 Mann abgeordnet.

Kleine Rundschau.

Landtagswahlen in Hessen. Am kommenden Freitag finden die hessischen Landtagswahlen statt, die ersten auf Grund des neuen Wahlrechts.

Eine Lutherfeier. Zur 400jährigen Wiederkehr des Reformationsfestes im Jahre 1917 soll eine neue Lutherfeier errichtet werden, zu der evangelische Männer der Provinz Sachsen, der Heimat der Reformation, einen Aufruf vorbereiten, der das evangelische Deutschland zu Spenden auffordert. Die Sammlung soll die Höhe von einer Million Mark erreichen und zur Bekämpfung der Schulnot der Evangelischen in Oesterreich dienen.

Die Finanzlage Oldenburgs. Nach dem dem Landtage zugegangenen Etat für das Jahr 1912 stellt sich die Finanzlage für das Herzogtum Oldenburg als eine sehr ungunstige dar. Trotz einem aus dem Jahre 1911 übernommenen Restenbestand von 200 000 M schließt der Borsanrechnung für 1912 mit einem Fehlbetrag von 550 000 M ab. Die Staatsregierung erklärt in der Vorlage, von einem Zuschlage zur Einkommen- und Vermögenssteuer absehen zu wollen, und schlägt vor, aus der Eisenbahnbetriebskasse zur Deckung des Fehlbetrages eine Summe von 500 000 M zu entnehmen.

Vertagung der internationalen Eisenbahnkonferenz. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich die internationale Kommission für technische Einheiten im Eisenbahnbauwesen, die am 10. Oktober in Bern zusammentrat und bei der auch Deutschland durch Vertreter beteiligt war, bis zum Mai 1912 vertagt. Es handelte sich bei den Beratungen um Aufstellung von Vorschriften für die Breite der Güterwagen und um Beschränkungen der Ladungen von außerordentlicher Länge. Fernerhin sollte die Begrenzungslinie für Güterwagen einheitlich durchgeführt werden, da die Güterwagen auf den meisten Eisenbahnlinien gleichmäßig verkehren. Es wurden nun von den Vertretern der Regierungen Vorschläge zu Bedingungen aufgestellt, die für diese Maßnahmen in Betracht kamen. Da eine Entscheidung über diese Vorschläge nicht sofort gefällt werden konnte, so wurde die Kommission bis zum Mai des nächsten Jahres vertagt, um den Bahnverwaltungen der einzelnen Länder Gelegenheit zu geben, die gemachten Vorschläge einer Prüfung zu unterziehen.

Aus den Parteien.

Die Wahlen zur Ersten Kammer im Reichsland. Zur Vornahme der Wahlen zu der Ersten Kammer des Reichslandes für Elb-Lothringen ist der Landtagsrat am Donnerstag, den 9. November, vormittags, zusammenberufen. Es sind zu wählen je zwei im Hauptberuf in der Landwirtschaft tätige Personen, in den Bezirken Ober-Elb, Unter-Elb und Lothringen, deren je einer aus jedem Bezirk bauerlicher Kleinbesitzer sein muß. Zur Wahl zweier Mitglieder in die Erste Kammer des Reichslandes tritt die Handwerkskammer am Donnerstag, den 9. November, vormittags, in ihrem Dienstgebäude in Straßburg zusammen.

Für die Erste Kammer wählen die Städte Straßburg, Metz, Kolmar und Mühlhausen je einen Vertreter und zwar werden diese Vertreter von den Gemeinderäten aus ihrer Mitte gewählt. Kraft ihres Amtes gehören der Ersten Kammer an die Bischöfe Fritzen und Benzler, der Oberlandesgerichtspräsident Rolstor, ferner Dr. Curtius, der Präsident des Konfessionsausburgischer Konfession, und Dr. Biepenbrink, der Präsident der reformierten Kirche. Die kaiserlichen Ernennungen werden in circa 14 Tagen erwartet. In Parteitreuen glaubt man an die Ernennung Professor Labands, der Reichstagsabgeordneter Dr. Höffel (freikonservativ), Dr. Wunderlicher (Zentrum) und Gregoire (liberaler Lothringer), an die des bisherigen Landesauschussesabgeordneten Riff (liberal) sowie des Generalsstabchefs des 15. Armeekorps. — Die Einberufung des Landtages wird für Ende November erwartet.

Zentrum und Sozialdemokratie im Reichsland. In der schon erwähnten Straßburger Wählerversammlung am Samstag hat der sozialdemokratische Reichs- und Landtagsabgeordnete Boehle eine Darstellung der Angelegenheit gegeben und einen Brief zum Teil verlesen, in dem er von den Abgeordneten des Zentrums gebeten wird, die Unterredung vorerst

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Rasch und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzen versehenen Meldungen ist nur mit deutscher Grußangebe — „Karlsruher Tagblatt“ — gesichert.

Das Reichsstaatsbuch.

Berlin, 1. Nov. Die Eintragungen ins Reichsstaatsbuch beliefen sich auf 31. Oktober auf 1109 Millionen. Sie sind im Laufe des letzten Jahres um 133 Millionen, in den letzten 3 Jahren um mehr als 400 Millionen gestiegen.

Italien und Tripolis.

m. Rom, 1. Nov. (Privatmeldung des „R. T.“) Bei Besprechung der Kriegslage erklären die Blätter, daß der Krieg nun doch einen ersten Charakter erhalten u. auf keinen Fall von kurzer Dauer sein werde. Die Entsendung weiterer Truppen sei unbedingt erforderlich und die Einberufung weiterer Reserven von der Regierung beschlossen. Die Blätter deuten auch bereits auf die Notwendigkeit hin, einen Wechsel in der Oberleitung der Expeditionstruppen eintreten zu lassen, da schon schwere Fehler begangen worden seien, wenn sich die türkischen Angriffe auf Tripolis immer noch wiederholten.

Wien, 1. Nov. (Privatmeldung des „R. T.“) Die „Reichspost“ meldet aus Neapel: In Larent und Brindisi sind gestern 437 Leichter und 300 schwerer Vermundete vom Kriegsschauplatz eingetroffen. Die Zahl der Verletzten läßt einen Schluß auf die Schwere der in den letzten Tagen stattgefundenen Kämpfe zu.

Die Pforte in Verbindung mit Tripolis.

L. Konstantinopel, 1. Nov. (Privatmeldung des „R. T.“) Amtlich meldet „Sabah“, daß die Pforte noch immer über Verbindungen mit Tripolis verfügt, die in zwei radiotelegraphischen Stationen bestehen. Die Meldungen über das Gesecht in Benghasi, die die Pforte ausgab, waren derart detailliert und ihrer Tendenz nach mit dem erst später veröffentlichten italienischen Detailberichten in Einklang zu bringen, daß sie als authentisch auch außerhalb der Türkei angesehen werden dürfen.

Der Prozeß gegen die portugiesischen Verhöhrer.

n. London, 1. Nov. (Privatmeldung des „R. T.“) Aus Lissabon wird gemeldet, der Kriegsminister habe zur Aburteilung der Verhöhrer gegen das neue Regime einen besonderen obersten Gerichtshof eingesetzt. Da die gewöhnlichen Gerichtshöfe nicht groß genug sind, um die Scharen der Angeklagten aufzunehmen, so wird der Prozeß in einer Kirche verhandelt werden. Die 2000 Angeklagten sollen in Gruppen von je 200 abgeurteilt werden. Der Beginn des Prozesses ist auf die erste Dezember-

woch festgesetzt. Der Konstreprozeß soll in vier Tagen beendet sein, da das Gerichtsverfahren und die Verteilung der Angeklagten durch Parlamentsbeschluß auf das Notwendigste eingeschränkt werden soll.

Die Revolution in China.

n. London, 1. Nov. (Privatmeldung des „R. T.“) Aus Peking wird gemeldet: In der Hauptstadt treffen fortwährend Truppen aus der Mandchurie ein. Darunter starke Kavallerie und Artillerie. Die Lage ist sehr unklar. Es heißt, daß die meisten Generale zu den Rebellen übergegangen seien.

Quansichais Taktik.

Peking, 1. Nov. (Meldung des Reuterschen Bur.) Quansichai hat an die Regierung telegraphisch das Ersuchen gerichtet, einen interimistischen Premierminister zu ernennen, während er alle Angriffe einstellen lasse und unverzüglich mit Gleichgung wegen eines endgültigen Friedensschlusses in Unterhandlungen trete. Quansichai will sich, falls er nicht auf anderem Wege Verhandlungen herbeiführen könne, selbst in das Lager der Aufständischen nach Wufschang begeben.

Urteile des obersten chinesischen Gerichts.

g. Petersburg, 1. Nov. (Privatmeldung des „R. T.“) Die Blätter melden aus Peking: Die am kaiserlichen Hofe aberaumte geheime Sitzung des obersten chinesischen Gerichts hat den Bizekönig von Hupe, Juicheng, wegen Fahnenflucht und Verlassens seines Postens als Bizekönig zur Todesstrafe verurteilt. Juicheng gehört zur höchsten Mandchu-Aristokratie und ist durch Heirat mit dem Herzog von Tsai Ts, dem Finanzminister, vermandt. Außerdem steht er in engen verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem kaiserlichen Hofe selbst. Die Verhängung der Todesstrafe gegen eine so hochgestellte Persönlichkeit ist selten. Die anderen Bizekönige wurden zur Verbannung verurteilt.

Russische Entschädigungsforderungen.

g. Petersburg, 1. Nov. (Privatmeldung des „R. T.“) Der russische Gesandte in Peking hat bei der chinesischen Regierung eine Entschädigungsforderung für zerstörtes russisches Eigentum in Hankau angezeigt. Durch Schiffe der chinesischen Kanonenboote waren nämlich Teile der russischen Niederlassung in Brand geraten; es verbrannten 800 Häuser, sowie große Lager von Tee und Ladungen. Die Schadenersforderung beläuft sich auf 14 Millionen Rubel.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 12 Seiten.

als eine private zu betrachten, und erklärt sich bereit, die Namen der Herren, die mit ihm unterhandelten, zu nennen, wenn diese ihn dazu ermächtigen würden. — Professor Weidenreich erklärte: Natürlich habe der Vorstand des Zentrumsvereins, Herr Dr. Burguburu, nicht persönlich bei den Sozialdemokraten angefragt, sondern man habe zuerst die Führer ausgefragt und sich erkundigt, wie der Boden beschaffen sei, auf dem man sich bewegen wolle. Als man merkte, daß die Sozialdemokraten nicht geneigt waren, mit dem Zentrum zu gehen, da habe man die Führer wieder eingezogen. Die Namen der Unterhändler des Zentrums werde er nennen, wenn diese ihm die Ermächtigung dazu geben, anders nicht. — Dr. Burguburu vom Zentrum wurde mit Ruhe angehört, konnte aber nur erklären, daß der Parteivorstand nichts von der Sache gewußt habe. Boehle gab die Antwort: Herr Burguburu wisse wohl, daß solche Unterhandlungen nicht von Vorstand zu Vorstand eingeleitet werden. Er verlas ein Stück aus einem Brief, den er bekommen habe und fragte: „Herr Dr. Burguburu, soll ich noch mehr sagen?“ Ferner seien, fuhr er fort, drei Herren bei ihm gewesen. Der eine sei dreimal in sein Geschäft gekommen und habe dann im Kaffeehaus eine Unterredung mit ihm gehabt. Als er hörte, das Abkommen mit den Liberalen sei noch nicht getroffen, da habe er ein Wahlbündnis mit der Zentrumsparthei angeboten. Der zweite Herr habe angefragt, ob die Sozialdemokraten geneigt seien, ein Kompromiß mit dem Zentrum zu schließen. Der dritte Unterhändler war ein Landtagsabgeordneter, der ihn gebeten hätte, kein Kompromiß mit den Liberalen abzuschließen. Sie sollten ihnen helfen, die beiden Weisse nicht in den Landtag zu lassen. Sie sollten nicht dabei zu kurz kommen. Es ist schwer zu glauben, daß Herr Dr. Burguburu nicht weiß, wer die Herren gewesen sind. Er werde aber die Namen nicht nennen, wenn er nicht dazu ermächtigt werde. Wenn er ja gesagt hätte, wäre — das müsse auch Herr Dr. Burguburu zugeben — ein Abkommen mit dem Zentrum zustande gekommen.

Zentrum und Sozialdemokratie in Bayern.

Unter der Überschrift „Am Dom“ bringt die „Münchener Post“ folgende Zuschrift des Abg. v. Bollmar: In der Landtags-Sitzung vom 27. Oktober hat der Abg. Held eine Bemerkung, welche ich am Tage vorher über das pflanzliche Kompromiß von 1899 gemacht habe, als falsch bezeichnet. Ich war wegen einer Unpäßlichkeit in der Sitzung nicht anwesend. Ich war Zeuge der vielbesprochenen Vorgänge im Dom zu Speyer. Die Wahrheit ist folgende: Ich kam zusammen mit dem damaligen Abg. Franz Ehrhart nach Speyer und wurde von diesem erucht, am nächsten Tage einer wichtigen Wahlbesprechung mit einem Vertreter des Zentrums beizuwohnen, und zwar solle diese im Dom stattfinden, weil dies dort am unauffälligeren für das Zentrum erfolgen könne. Wir traten durch eine Seitentreppe ein, an deren Eingang ein Domgeistlicher uns empfing. Unter dessen Vorantritt gingen Ehrhart und ich und noch einer durch die Reihe der knieenden Beter von der Seite in den Dom und dann wenige Schritte weiter in die Krypta, die der Geistliche persönlich öffnete und, nachdem wir eingetreten, wieder verschloß. In der Krypta besaßen sich ein paar Mäde, vor denen einige Reihen von Bestühlen standen. Wir ließen uns auf ein paar derselben nieder, die sich nahe der Mauer der Krypta befanden. Hier wurden nun durchaus keine architektonischen oder sonstigen profanen Angelegenheiten besprochen, sondern man unterhielt sich eingehend über das für die Pfalz abzuschließende Wahlkompromiß und die dazu gehörigen Dinge.

v. Heydebrands Wahlparole.

Auf dem konservativen Parteitag der Provinz Schlesien in Breslau hat Abg. v. Heydebrand, der Führer der Deutsch-konservativen Partei, eine große Rede gehalten zur Einleitung der Reichstagswahlbewegung, in der er u. a. betonte, daß der neue Reichstag über die Wirtschaftspolitik des Reiches entscheidend und zum Schluß bemerkte: „Es geht auf's Ganze. Wenn wir jetzt noch Konzeptionen machen, würden wir keinen treuen Freund mehr finden, viele aber stutzig machen. Wir müssen durch, und können nur die Hoffnung hegen, daß nach dieser Krisis ein Zeitpunkt kommt, da alle sich auf das gemeinsame Vaterland besinnen und zu einem bürgerlichen Großblock zusammenfinden.“

Der schwarze Ring.

Merseleben-Bischof von Ernest Stoll.
(Nachdruck verboten.)

Die Wallfahrt dorthin, die zu Merseleben ihre Toten besucht, war zu Ende. Nur wenige harrten noch aus. In den jüngeren Gräbern hie und da noch ein verstorbenes Schilfchen — jenes Schilfchen, das sich immer noch nicht gedöhnen kann an eine Trennung, die ewig sein soll. . . ewig. . . Und der Mond stand am Himmel — ganz groß und weiß. Innerhalb einer vornehm schlichten, mit schweren Bronzeflecken eingestrichelten Grabstätte ein Offizier und eine Dame in Schwarz. „Wir wollen gehen, Baroness. Der Friedhof wird bald geschlossen.“ Gisela Holsten nickte. Aber sie lehnte sich noch einmal auf die von Feuer umrandete Marmortafel — weid und gleitend, mit der anscheinenden Zärtlichkeit eines jungen Weibes, das dem geliebten Manne die Arme um den Hals legt und sich auf seinen Armen wiegt. Die schlanken Finger, von denen sie die Handschuhe abgestreift, strichen liebend über den in der Matte eingewickelten Namen. Hauptmann von Roer wandte sich ab. Eine Bewegung, die Ungebuld ausdrückte und doch nichts war als ein inneres Umschließen dessen, was ihm den Hals schnürte und das Wasser in die Augen trieb. Der gleiche machte sich nicht gut in Uniform — und außerdem. . . du lieber Gott, es war doch nun schon so lange her — fast drei Jahre —, daß man Achim Solingen hier zur Ruhe gelegt, den hoffnungsvollsten Offizier des Regiments — niedergeburtet von einem Weichsel, der die Schieberei auf zehn Schritt Distanz sozusagen als Sport betrieb. Gewiß, es war entsetzlich gewesen damals — und noch heute, wenn man sich alles so in die Erinnerung zurückrief. . . aber zu ändern war doch nichts mehr und — „Also gehen wir.“ Die Baroness richtete sich auf. Das Weiße, Schmiegame an ihr war verschwunden. Jede Bewegung nahm sich aus, als wenn sie einen besonderen Akt von Willensenergie erforderte. Auch in den feinen, wachsernen Fingern äußerte sich diese Starrheit — in den festgeschlossenen, an den Mundwinkeln herb eingezogenen Lippen und in den Augen, die nichts zu erschauen schienen von dem, was sie sahen. Diese Augen

Sozialpolitische Rundschau.

Stiftung für Fürsorgevereine.

München, 1. Nov. Aus Anlaß der Namenstagsfeier hat der Prinzregent einer Reihe von Fürsorgevereinen zum Schutze der Jugend 150 000 M. aus dem Ruitpold-Subsidiumsfond überwiesen.

Was in der Welt vorgeht.

Freier Raubraub. Vor dem Gebäude der Darmstädter Bank in Berlin wurde ein Kassenbote der Bank von zwei unbekannten Männern beraubt. Einer der Männer riß dem Boten aus seiner inneren Brusttasche die Briefstasche mit 1300 M. sowie einen Scheck heraus. Die Räuber sind entflohen.

Zum Berliner Leidenfand. Die Leiche des 14jähr. Arbeitsburschen Henkel, der am Rudolf Virchow-Krankenhaus im Sande begraben, von spielenden Kindern aufgefunden wurde, ist von Gerichtsärzten obduziert worden. Dem „Kotallanzeiger“ zufolge, ergab die Obduktion die große Wahrscheinlichkeit eines durch krankhaften Zustandes herbeigeführten Todes. Anzeichen, die auf Verübung eines Verbrechens schließen ließen, wurden nicht gefunden. Nach dem „Berliner Tageblatt“ war die Todesursache Erstickung. Für die Annahme, daß der Knabe gemaltam von fremder Hand ermordebt wurde, fand sich kein Merkmal. Hiernit ist jedoch die Möglichkeit eines Verbrechens immer noch nicht ausgeschlossen.

Kurz nach dem Meternich-Prozess, in dem sie eine Rolle spielte, hat sich die Frau Dolly Vincus, die Tochter der Frau Gertraud Wertheim aus ihrer ersten Ehe, mit dem Inhaber des Hotels „Regenall“ auf dem Mendel bei Bozen, einem Herrn Walter Seydrit, verlobt.

Ein tosender Chinaman. Der Direktor eines Wanderzirkus in Merseburg wurde von einem chinesischen Artisten, dem er einen Vorstoß verweigert hatte, durch zwei Revolverkugeln in lebensgefährlicher Weise verletzt. Auf der Flucht gab der Chinese noch vier Schüsse auf seine Verfolger ab, von denen einer leichte Verletzungen davontrug. Schließlich wurde der Chinese überwältigt und gefangen genommen.

Der Millionenbesandener Hehler aus Augsburg, der kürzlich in Athen verhaftet wurde, ist jetzt identifiziert worden. Die griechischen Gerichtsbehörden werden bereits in den nächsten Tagen die Auslieferung des Hehlers an die deutsche Gesandtschaft verfügen. Von dem verurteilten Hehler sind in bar und Wertpapieren im Wert von 17 500 Drachmen in bar und Wertpapieren im Wert von 100 000 Drachmen gefunden. Auf die Ergründung des Defraudanten ist bekanntlich eine hohe Belohnung ausgesetzt, die zwei griechische und ein deutscher Rechtsanwalt beanspruchen. Der deutsche Anwalt will Fehler bei einem Spaziergang auf dem Stadion erkannt haben. Einer der griechischen Rechtsanwälte der Hehler zuerst erkannt haben will, hat bei der Münchener Polizeidirektion bereits telegraphisch um Überweisung der Belohnung nachgesucht.

Ringeroheh. Bei einer Ringkampfvorführung in Kiew besiegte der Ringer Dolgow seinen Gegner Resbel. Aus Wut hierüber durchschlug Resbel seinem Gegner die Kehle und verurteilte den Schiedsrichter lebensgefährlich. Der Täter wurde nur mit großer Mühe überwältigt.

Mittele vom Tage. In der Gemeinde Meriot stürzte eine im Bau befindliche Holzfabrik ein und begrub viele Arbeiter unter sich. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Es beteiligten sich daran Soldaten und Feuerwehres. Es fehlt aber an Geräten, um bis zu den unter den Trümmern liegenden Leuten zu gelangen. Deren Zahl wird auf etwa 50 angegeben. — Zwischen Tomashow und Petritau haben mehrere Banditen einen mit etwa 50 Personen besetzten Omnibus überfallen und die Passagiere ihres Geldes und der Wertgegenstände beraubt. Einige Personen, die sich zur Wehr setzten, wurden von den Banditen vermurdet. — Mehrere Stallener, die den jungen Deutschen Götzchen in Paris im Spiel um 250 000 Franken betrogen haben, wurden von der Pariser Strafrichter verurteilt, und zwar Borolli zu vier, Bordini zu drei, Romeo zu zwei und Satisfieri in Gortumaciam zu fünf Jahren Gefängnis. — Das Willocener Tal in Südtirol wurde an seinem einzigen Teile durch einen großen Erdrutsch verschüttet. Der Verkehr ist unmöglich. — In Cuzhuan herrschte ein schweres Sturmwetter auf See. Der argentinische Dreimastschoner „Bera Ferrato“ wurde

masstos auf der See treibend aufgefunden und eingeschleppt. Leber den Verbleib mehrerer Segelgastje herriht große Besorgnis. — Auf der Feste „König Ludwig“ in Recklinghausen gerieten 6 Arbeiter in das Getriebe. Einer wurde getötet, 3 andere lebensgefährlich und 2 leichter verletzt.

Karlsruher Kunstleben.

Groß. Hoftheater.

1. Tag: „Die Walfüre“.

In der zylindrischen Aufführung des Ringes bedeutete die Wiedergabe der „Walfüre“ am Dienstag in gar vielen Punkten ein verheißungsvolles Auf- und Fortwärtsschreiten. Das Orchester ließ keinen Wunsch offen; die lyrischen Stellen kamen in einer prächtig-reichen Färbung und Wärme heraus und im Gegensatz dazu kam all das Dramatische breit und ausladend, niemals völlig erdrückend, zu einer einzigen großen Wirkung. Man darf noch besonders sagen, daß auch die Gesangsleistungen, so oft ja die Sängerinnen unserer Ringaufführungen, sich dem wohligen Orchesterklang angeschlossen. Wie vor, so war auch auf der Bühne manche Leistung einer uneingeschränkten Anerkennung wert. So Herrn Tänzer's vorzüglicher Siegmund. Der ständige Besucher des Ringzyklus wird mit Freude gewahrt, wie der Sänger sich mehr und mehr die Rolle zu eigen macht, und man darf heute sagen, daß er sie jetzt beherrscht. Sein Siegmund war von leuchtender, unwiderstehlicher Kraft. Stimmlich von metallischem Klang und darsellerisch von eindringlicher Ausdruckskraft. Eine Überraschung erlebte man an Herrn v. Schwind. Wie man sich erzählt hat, der Künstler den Hundung zum ersten Mal gesehen. Er merkte, was er bot, war etwas Ganzes. Das will etwas bedeuten, denn sein Vorgänger, Herr Keller, wirkte in dieser Partie geradezu vorbildlich. Zu Gast fand sich für die erkrankte Frau Besthoven Fr. Annie Kull von der Mannheimer Bühne in Hundings Hütte ein. Der Siegmund unserer hiesigen Vertreterin ist schwer bezukommen. Frau Kull, die übrigens in unserer Nachbarschaft fast durchwegs hochdramatische Rollen vertritt, war das Weiße und Zarte, die Wiederpiegelung der feinsten Regungen weniger gegeben; wo es sich aber darum handelte, dramatische Augenblickswirkungen herauszuarbeiten, wie bei der Schwert-Erhählung, da konnte man eindringliche Momente und Größe erleben. Die Wotan-Partie hat sich Herr Büttner vollständig zu eigen gemacht. Die Brunnhilde hat Frau Bauer-Kottlar hier schon seit mehreren Vorstellungen in Händen. Gefanglich gefiel die Totenverbindung am besten. Aus der weiteren Befugnis ist noch die gute Frida der Frau Schüller-Ethofer zu erwähnen. Das Walfüren-Ensemble stand auf recht schwachen Füßen. Herr Dumas leitete die Inhszenierung mit geschickter Hand; oder etwas weniger Verwendbarkeit mit den Beleuchtungseffekten, die beim Feuerzauber gewiß sehr günstig und wirkungsvoll waren, täte in Hundings Hütte not. Auf den bläulichen Lichtschein bei der Schwertgewinnung konnte man z. B. ruhig verzichten. Der musikalische Leiter der Aufführung, Herr Reichwein, tat in allem seine volle Pflicht und Schuldigkeit. Das stark besuchte Haus ließ es an lebhaftem Beifall nicht fehlen.

Spielplan.

a) In Karlsruhe:
Donnerstag, 2. Nov. C. 13. „Die Wildente“, Schauspiel in 5 Akten von Ibsen. 7 bis nach 11.
Freitag, 3. Nov. Im Sonderabonnement: „Der Ring des Nibelungen“. Zweiter Tag: „Siegfried“ in 3 Akten von R. Wagner. 6 bis nach 11.
Samstag, 4. Nov. B. 14. „Öff von Berlichingen mit der eisernen Hand“, Schauspiel von Goethe. Neue Einrichtung des Karlsruher Hoftheaters. 7 bis 11/10.
Sonntag, 5. Nov. Zur Feier des Geburtstages Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin. Im Sonderabonnement: „Der Ring des Nibelungen“. Dritter Tag: „Götterdämmerung“ in einem Vorspiel und 3 Akten von R. Wagner. 5 bis nach 11/10. Brunnhilde: Maria Vetter-Burcard, Kgl. Preuß. Kammerfängerin a. G.
Montag, 6. Nov. C. 14. „Das alte Heim“, Lustspiel in 3 Akten von Gustav Gasmann, deutsch von J. Satob Anders. 1/8 bis nach 11/10.
Eintrittspreise:
am 2., 4. und 6. November Balkon 1. Abt. 5 M., Sperrh. 1. Abt. 4 M. 50 S., am 3. und 5. November Balkon 1. Abt. 8 M., Sperrh. 1. Abt. 6 M.

Das Abonnement für das 2. Quartal kann von Montag, den 30. Oktober, bei der Vorderkauffstelle eingelöst werden. Von Montag, den 13. November an werden die nicht eingelösten Abonnementskarten den verehr. Abonnenten zu Hause zugesellt.

Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag, den 2. November 1911.

13. Abonnements-Vorstellung der Abteilung C (grobe Abonnementsarten.)

Die Wildente.

Schauspiel in fünf Akten von Henrik Ibsen.

Uebersetzung der großen Gesamtansgabe.

In Szene gesetzt von Dr. Alwin Kronacher.

Personen:

Werte, Großkaufmann und Hüttenbesitzer	B. Wasserbaum.
Gregers, sein Sohn	Henry Kieß.
Der alte Skval	Karl Dapper.
Hjalmar Skval, des Alten Sohn, Photograph	Hugo Höder.
Gina, Hjalmar's Frau	M. Kraendorfer.
Hedwig, ihre Tochter	Hedwig Holm.
Frau Sörby, Haushälterin bei Werte	Eise Noormann.
Kelling, Arzt	Felix Baumbach.
Moluit, geweiener Theologe	Paul Gemmede.
Gräberg, Buchhalter	Paul Schneider.
Petersen, Diener bei Werte	Eugen Key.
Jensen, Volontier	Adolf Hallgö.
Ein zweiter Volontier	Ludwig Schneider.
Ein bedienter Herr	Josef Mart.
Ein Herr mit einer Glase	Josef Römer.
Ein kurzschichtiger Herr	Wilhelm Kempf.
Ein vierter Herr	Otto Hertel.

Fünf andere Herren, Gäste Wertes.

Der erste Akt spielt in Wertes Hause, die vier andern bei Hjalmar Skval.

Baus nach dem ersten Akt.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 11 1/2 Uhr.

Kasse-Eröffnung: 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung 8 M., Sperrh. I. Abteilung 6 M. — usw.

Abonnement-Einladung.

Das Jahresabonnement auf einen Theaterplatz kostet für eine Vorstellung:

	I. Abt.	II. Abt.
I. Rang-Logen, Balkon	3.60 M.	3.— M.
II. Rang Mitte, Sperrh. u. Parterre-Logen	2.20 M.	2.20 M.
III. Rang Seite	2.80 M.	1.75 M.
III. Rang Mitte	—	1.30 M.

Das Abonnement kann von jeder Vorstellung an begonnen werden; es werden nur die Vorstellungen berechnet, die dem Abonnenten zufallen. Ein Drittelabonnement umfaßt im Quartal 18 Vorstellungen, ein Sechself 9 Vorstellungen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Auszeichnung. Auf der Kochkunstausstellung des Internationalen Verbandes der Köche in Frankfurt a. M. wurden die Fabrikate der Firma Lürz & Pabst zu Frankfurt a. M. (Fisch- und Fleischpasten in Tuben, Frankfurter, Senfe, Saucen usw.) mit der höchsten Auszeichnung, der großen Medaille und Ehrenpreis prämiert. Ein kleines handliches Kochbuch erhält man auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Verantwortlich für Politik: Joseph Straub; für Sozial- und Kommunalpolitik und den übrigen redaktionellen Teil: C. B. Redemann; für den Anzeigenenteil: Paul Krüßmann, Druck- und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., hiesig in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Berlin C., Behrenstraße 27.

COGNAC MEUKOW

Ist wegen seiner REINHEIT und GESUNDHEITSAHNT der Stadt NEW-YORK in SAEMTLICHEN KRANKENHAUSEN vorgeschrieben.

Glockners Modehaus für Hüte und Mützen
Lammstr. 6, Eckhaus Kaiserstr.
— Hüte werden gerne gekauft.
Vorzügl. Qual., eleg. Formen, billige Preise.

das geheimnisvolle Raunen und Wispern einer Wonne, als sie erzählte — — — „Wo der See von Hoffenburg heute sich hinzieht, ist dichter Wald. Es geht zur Nacht — aber noch hallen Lichtschläge durch die Lüftung.“

Kurul, der junge Erzählmeister, fällt Kieselern. Das blonde Haar ist nicht über dem Scheitel gebunden — es fließt in freiem Gelock über die heiße Stirn. Da er ein Schnaufen und Brechen im Unterholz hört, richtet er sich auf und sieht das selbstgeschmiedete schwere Beil fest — denn der Mensch ist noch stündlich von den Bestien des Waldes bedroht. Wehe, wenn das Eisen den zottigen Schädel des Ur nicht tödlich trifft!

Aber es ist kein Stier, der da einherhauert — es ist Röt, der braune, riesenhafte Röt, mit einer erlegten Hürin über den Schultern. Da er Kurul anständig wird, wirft er das Tier ab und reißt sich auf. Die um die massigen Glieder geschnürten Felle sind voll Blut und Schmutz — und Röt's Augen funkeln tödlich unter den dichten, buschigen Brauen.

„So ist es also richtig, was man mir gesagt hat“, knirscht er. Kurul hat sich seiner Arbeit wieder zugewandt. Da er sich nicht äußert, brüllt ihn der Riese an: „Du errichst eine Hütte — und nicht für dich allein!“

„Wie du siehst —“ „Und welches Mädchen ist es, das dein Herdfeuer hüten soll?“ „Diese Frage ist nicht deines Rechtes.“

„Richt —?“ faucht Röt und bohrt den Blick in die stolz und ruhig auf ihn gerichteten blauen Augen. „Du machst, Knabe, ich wüßte nicht, wohin dein Abenteuer sich verzieht?“ Er tritt noch näher an ihn heran und raunt leiser: „Seit der Mond sich füllt, trägt die weiße Gede, des Friggapriesters Kind, einen Ring, wie nur du ihn fertigst —“

„So ist es.“ „Und du magst, in Röt's Hürde zu kriechen?“ „Geda ist dir nicht zugesprochen — so sehr du dich um sie bemühest. Sie wird mein Weib. Der Vater selbst hat den Ring mit dem Opferblut eines Lammes gesegnet.“

Röt lacht dröhnend auf und springt umher, daß der Boden zittert.

„Befegnet —!“ höhnt er. „Verflucht ist er — verflucht für alle Zeiten, solange es Leben und Sterben gibt auf der Erde. Denn wisse — ein Tropfen des Bluts von der Schlange, die man „Lochter der Midgard“ heißt, war dem Opfer beigemischt — und das von mir!“

Kurul erleichtert und in jäher Aufwallung ob des hinterlistigen Betrugs hebt er die Art. Der andere zinkt das Messer, das noch rot ist vom Blute der Hürin.

„Recht so, Knabe! Laß uns den Fluch gleich erfüllen! Ni wird ein Weib, das jenen Ring trägt, den Mann besitzen, den es liebt. Du bist sein erstes Opfer!“

Im Zorn unsicher geschleudert, verfehlt Kurul's Art die Stirn des Feindes. Das Messer des grimmen Röt trifft besser. . . Der junge Erzählmeister wälzt sich in seinem Blute. — — —

Werner von Roer wußte nicht, was er aus dieser kindlich naiven Geschichte machen sollte. Bis jetzt hatte er sich mit all seinen Wünschen und Hoffnungen dagegen gewehrt, an eine geistige Erdrung bei Gisela Holsten zu glauben. Nun blieb kaum noch eine andere Annahme. Bedrückt und wortlos folgte er der Baroness, die angezögelt der im Mondlicht aufblühenden Wasser des Hoffenburger Sees den Wagen hatte halten lassen und ausgefahren war.

Schleppend und schwerfällig schritt sie voran — über eine Bruchstelle, auf der in einiger Entfernung eine flache, eingetriedigte Bodenerhebung sich bemerkbar machte. Unterwegs sagte sie trocken und lehrhaft:

„Nach cimbrischen Recht konnte das Weib oder die Berprodene eines im Zweikampf Getöteten den Mörder zwingen, auch sie zu erlösen — ein barmherziges Recht, das unsere Kultur leider abgeschafft hat. Die Tochter des Friggapriesters hat von diesem Recht Gebrauch gemacht. Kurul und die weiße Gede sind gleichzeitig begraben. . . an dieser Stelle.“

Gisela Holsten öffnete die Einfriedigung, schob eine flache Steinplatte beiseite und wies in eine Höhle mit zwei dicht aneinandergerückten Ährenurnen, die ihrer Form nach aus dem Ende der Eisenzeit stammen konnten. Von Rost zerfressene Messer, Speisgabeln und Werkzeug lagen daneben.

„An der kleineren Urne fand ich diesen schwarzen Ring. Da er mir paßte, streifte ich ihn auf und ging heim. . . um dort zu erfahren, daß man Achim Solingen mir erschossen hat.“

Für den Winter-Bedarf

empfehle zu ganz besonders billigen Preisen

Schlafdecken

Baumwollene Jacquarddecken	4.85	3.85	3.25
Wollene Jacquarddecken	12.50	9.50	6.50 4.90
Steppdecken, zweiseitig	21.50	14.50	12.50
Flanellbettücher, weiß mit Kante	2.75	1.95	1.45
Flanellbettücher, farbig	2.45	1.75	1.35

Trikotagen und Wollwaren

Herren-Normal-Hemden	3.25	2.50	1.75	1.25
Herren-Normal-Hosen	2.95	2.25	1.65	1.10
Herren-Futter-Hosen	3.25	2.50	1.85	1.35
Herren-Unterjacken	3.50	2.75	1.95	1.35
Damen- u. Kinder-Reformhosen	6.-	bis	1.95	
Damen-Unterjacken	2.50	1.85	1.45	1.10

Kinder-Anzüge, Größe 60-100	2.50 bis	70 ₰
Gestrickte Damen- u. Herren-Westen	9.- bis	2.50
Untertaillen, gefüttert	2.50 bis	1.10
Anstandsrocke farbig	3.75 bis	1.45
Farbige Damenhemden	2.95 bis	1.35
Farbige Damenhosen	3.10 bis	1.15
Farbige Herrenhemden	3.50 bis	1.95
Farbige Kinderwäsche		

Damen- und Kinder-Konfektion in größter Auswahl zu billigsten Preisen und gediegenster Verarbeitung.

Kaiserstraße 181

M. Schneider

Ecke Herrenstr.

Mechling's China-Eisenbitter

Bei allgemeiner Schwäche u. Erschöpfungszuständen v. rascher und vorzüglicher Wirkung. In allen Apotheken. E. Mechling, Wülhausen 1. Els.

Herrenstr. 18. **Georg Dehler, Hofkonditor.** Telefon 1652.

Fabrikation feiner Bonbons und Schokolade-Desserts, Tee-, Kaffee-Salon.

Aufmerksame Bedienung. Grösste Auswahl in Backwerk, Pasteten. — Belegte Brötchen. Gefrorenes. Kalte und warme Getränke.

Wein. Wein.

Von dem guten Jahrgang 1911

sind bereits eingetroffen:

- Ortenauer (Durbacher)
- Markgräfler (Ebringer)
- Kaiserstühler (Ihringer)
- Bühlertäler (Neuweierer)
- Zeller Roter

und offeriere diese hervorragenden Gewächse billigst

Wilhelm Kronenwett

Weingrosshandlung

Hirschstrasse 64. Telefon 1277.

Rechtsanwalt **Dr. Kullmann** jetzt Kaiserstrasse 124 a.

Habe mich hier zur Ausübung der ärztlichen Tätigkeit niedergelassen

Dr. med. Alice Leiter, praktische Aertzin.

Karlsruhe i. B., Hoffstrasse 8 I, Telefon 2768. Sprechstunden: 2^{1/2}—4 Uhr. Sonntags keine.

Balg-Geschwülste

auf dem Kopf und Auswüchse im Gesicht, auch Warzen, werden entfernt, ohne zu schneiden.

Telephon 3084 **Wilh. Dichtwald,** Kaiserstr. 94 II, neben Zieh.

„Profitta“ Die Waschfrau in der Dose.

Das wunderbare, wirklich selbsttätige **Sauerstoffwaschmittel** aus nur allerfeinster gemahlener Kernseife und der Sauerstoff-Entwicklung im Waschkessel ohne jeden Soda-, Wasserglas- od. Chlor-Zusatz, ergibt durch 1/4—1/2 stündiges Kochen, ohne Reiben, eine tadellose Wäsche.

Original-Dosen zu 30, 50, 75 und 100 Pfg. Zu haben in allen Drogen- und besserne Kolonialwaren-Geschäften.

Straußfedern W. Eims Nachf. direkten Imports, von 50 Pfg. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten. Adlerstrasse 7.

Großherzogl. Hoflieferant empfiehlt verschiedene Ausführungen

Friedrich Blos Taschen-Messer, Scheren, Scheren-Garnituren.

F. Wolf & Sohn's Detail-Parfümerie Kaiserstrasse 104, Herrenstr.-Ecke.

Druckringe Hochzeits- und Verlobungs-Gefenke in Porzbeimer Gold- und Doublwaren, ferner Taschenuhren, Tafelbestecke, Vereins- und Ehrenpreise, Schwarzwälder Kuckuck-Uhren von 6 Mk. an, mit Garantie für guten Gang. **Semi-Email-Schmuck** nach jeder Photographie, neue Muster eingefroren und empfiehlt billig

Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiser-Passage 7 und 8.

Apfel! Apfel! Koch-, Back- u. Tafeläpfel äußerst billig! 1 Zentner von 15 Mk. an. **Frey-Mehner,** Schützenstrasse 66.

Klavierstimmen bei gewissenhafter Ausführung und mäßigen Preisen in und außer Abonnement übernimmt **J. Kunz,** Karl-Friedrichstrasse 21 (Rondellplatz).

Abschlag!

Süßrahm-Tafelbutter per Pfund **M. 1.48**
 I^a Landbutter per Pfund **M. 1.30**
 Palmnussbutter per Pfund **65 ₰**
 Cocosfett per Pfund **58 ₰**

Neu eingeführt als Butterersatz **Osbu** per Pfund **95 ₰**

vom guten das Beste **Durlacher Stolz** per Pfund **95 ₰**

Enger u. Fittalen Karlsruhe, Durlach, Forzheim.

Neu eröffnet: **Karlsruhe,** Ecke Angarten- und Marienstrasse 62.

Est 3 Jahre **Lehling,** dann **Rechtler-Buchhalter,** dann **Korrespondent**

Lindström's Parlograph ist **sofort** der zuverlässigste Korrespondent

Carl Lindström's Chronographenfabrik Berlin O. 17 Große Friedrichstrasse 127

Mk. 250

Fordern Sie gratis Prospekte und kostenlose Vorführung.

Nähmaschinen erstklassige Fabrikate, 5 Jahre Garantie.

Hocharm. Langschiffchen-Nähmaschine, Syst. Singer, f. Fussbetr., M. 40.50
Schwingschiff-Nähmaschine, vor- u. rückwärts nähend, hochfeine Möbelausstattung, M. 55.—
Zentral-Bobbin-Nähmaschine, vor- und rückwärts nähend, für moderne Kunststickerie geeignet, M. 67.50

Nähmaschine mit versenkbarem Oberteil. Unterricht unentgeltlich. Sämtliche Ersatzteile, Oel und Nadeln. Reparaturen gut und billig.

Nordische Stahlgesellschaft m. b. H. Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 81/83.

Nur noch bisinklusive Freitag abend zu sehen im **Residenz-Theater,** Waldstrasse 30 ausser dem phänomenalen Tagesprogramm

„Das Angstgefühl“ Dramatisch. Mit der berühmten Diva Eml. Polair in der Hauptrolle.

A. H. Rothschild

Ausstattungs-Geschäft — Kaiserstrasse 167.

Damen- und Kinder-Hemdosen, Untertaillen, Strümpfe, Blumenflanelle.

Verkäufe

Haus-Verkauf. Im westl. Stadtteil ist ein Wohn- u. Geschäftshaus m. Einfahrt u. ca. 100 qm großen Werkstatt- und Magazinsräumen billig zu verkaufen. Näheres im Kontor des Tagblattes.

Bauplatz

verkäuflich, über 2000 qm, 60 m Front nach Süden, 30-40 m Tiefe, offene Baumeise, günstigste, im Wert sich steigende Wohnlage, an der Vorholzstraße, nächst der Beierheimer Allee. Zu erfragen in der Expedition des Tagblattes.

Bauplätze

in bester Lage der Weststadt, zur Erstellung von Herrschaftshäusern (dreistöckig und vermietbares Dachgeschoss) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Bureau Jähringerstraße 102.

Einige gezeichnete Pianinos

sind sehr preiswert mit 5-jähriger Garantie zu verkaufen bei Ludwig Schweisgut, Hofl., Erbprinzenstraße 4.

Geige zu verkaufen, gut eingestimmte Tiroler, vorzügliches Instrument. Anzufragen zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags Bismarckstraße 73 im 3. Stod.

Ein hochrotes **Satin-Couvert** mit Wollfüllung ist billig zu verkaufen: Waldhornstraße 21, 4 Stiegen hoch.

Pelze

allerbilligst. Wilhelmstraße 34, 1 Tr. Ein schöner Decksto mit Marmorplatte und verschiedene Vorhanggalerien sind billig zu verkaufen. Zu erfragen im Kontor des Tagblattes.

1 Sekretär sowie 1 **Wadebatterie**, alles in gutem Zustand, billig zu verkaufen. Näheres Jähringerstr. 62 I.

Ein hocheleg. gebrauchte **Konzert-Hitar** sowie ein fast noch neues **Damenrad** sind zu verkaufen. Zu erfragen bei Josef G., Dorfstraße 18 im 4. Stod.

Dieg- und Sitzwagen, ein dunkelblauer, ist für 9 M zu verkaufen: Waldstraße 21, 2. Stod. lts.

Fahrrad mit Freilauf billig zu verkaufen. Kaiser-Allee 41, Freisourluden.

Herren-Fahrrad, gut erhalten, Freilauf, sehr billig zu verkaufen: Kronenstr. 22, Beberhlg.

B-Trompete, gutes Instrument, zu verkaufen. Dorfstraße 25, 5. Stod. rechts.

Schreibmaschine, System „Hofl“, sehr gut erhalten, sehr preiswert zu verkaufen. Jähringerstraße 90, parterre.

Prinzesskleid mit Jade, sowie Abendmäntel im Auftrag zu verkaufen: Leffingstraße 14, parterre.

Pelze

Pelze

staunend billig. Nur Zirkel 32, Ede Ritterstraße, 1 Trepp.

Herrenmäntel, gut erhalten, billig zu verkaufen; ebenso einen Damenmantel, braun, auf Seide, und großes Reihbrett. Gartenstraße 39, 3. Stod.

Winter-Heberzieher, fast neu, für 15 M, und langer engl. Damenmantel, neu, Gr. 44, für 12 M zu verkaufen: Bellshenstr. 33, 3. St. r.

Waffenrock für Infanterie, ein Mantel sowie eine weiße Bieschofe für Einjährig-Freiwillig. sind preiswert zu verkaufen. Waldhornstraße 60, 2. Stod.

Bis einschl. Samstag

Großer Verkauf

für den

Herbst-Bedarf

In allen Abteilungen
Auslage besonders preiswerter Waren.

Ca. 250 Gas- und elektrische Lampen enorm billig

Hermann Gietz

Zu verkaufen
ehr gut erhaltenes **Billard** mit Kegelspiel und Cuenes. Anzufragen vormittags 9-11 Uhr, abends von 5 Uhr ab: **Künstlerhaus Karlsruhe,** Karlstraße 44 II.

Ueberzieher, gut erhalten, für 10 M zu verkaufen. Brauerstraße 3, 2. Stod. links.

Zu verkaufen ein noch fast neuer **Dauerbrenner-Ofen** um billigen Preis: Kämpferstraße 40 im Laden.

Gebrauchte **Gas-Lampen** - 1., 2. und 3-armige - sind billig abzugeben bei **Friedrich Blos,** Kaiserstraße 104.

Gaslampen, Gasbrenner und Lampenteile, große Auswahl, billigste Preise: **Adlerstr. 44.** Zurückgesetzte

Zuglampen, Lüsters etc. für Gas, elektr. Licht und Petroleum: Kaiserstrasse 150.

Gaslüster, Barmig, mit Zug, zu verkaufen. Kriegstraße 137, parterre.

Gebrauchte, gut erhaltene **Gas- und Kohlenbadeöfen** mit Garantie zu verkaufen. Näheres Hebelstraße 3 I.

Defen-Verkauf. 1 Junter & Ruh-Ofen Nr. 12, reich verziert, beinahe neu, 1 Junter & Ruh-Ofen Nr. 4, 2 Junter & Ruh-Ofen Nr. 3, irische Defen, in allen Größen, Emaille- u. lackierte Herde. Karlstraße 20, Herd- und Ofenlager, früher Adlerstraße.

Spartodherde, Biedermannsche Konstruktion, sind in allen Größen vorräthig. Ebenfalls werden Ersatzteile von Herdplatten billig geliefert und Reparaturen und Ausmanern an Herden prompt besorgt. Wärmesöfen für Eisenbühnen. Größe bis zu 6 Stück, sind auf Lager: **Schlosserei Bürgerstraße 9.**

Badeeinrichtung mit sehr gut erhaltenem Kohlenbadeofen, ganz aus extrastarken Kupfer, Zinkwanne mit Wulst, nebst Badebatterie und Brause, im Auftrage billig zu verkaufen. Näheres im Kontor des Tagblattes.

Junge Hunde! Ein Wurf junger Boxer ist zu verkaufen: Gasthaus zum „Ramm“, Mühlburg.

Kaufgesuche

Einfamilienhaus zu kaufen gesucht. Möglichst in südwestlicher Lage suche Einfamilienhaus zu kaufen. Offerten unter Nr. 1333 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Flügel oder Pianino

zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Fabrikats und des Preises unter Nr. 206 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Suche gut erhaltenes **Trumeau,** etwa 80 cm breit und 2,50 m hoch, eventl. auch niederes Konsole für Schneider-Atelier. Off. u. Nr. 1360 an das Kontor des Tagblattes erb.

Altentümliche Gegenstände jeder Art, sowie altes Gold und Silber werden zu den höchsten Preisen angekauft: **Douglasstraße 18, 2. Stod. links.**

Möbel aller Art Antiquitäten, sowie ganze Haus-haltungen werden fortwährend angekauft. **Reufam,** Herrenstraße 16, 2. Hof. Postkarte genügt.

Infanterie-Militärrock, gut erhaltener, zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 1375 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Gänselebern werden fortwährend angekauft **Adlerstr. 25, Querbau, 2. St.** gegenüber der „Herberge zur Heimat“.

Gänselebern werden zu den höchsten Preisen angekauft. **Firma Eisele, Jähringerstraße 60, 2. Stod., früher 88.**

Höchste Preise zahle für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Möbel, Weißzeug usw. **Joseph Groß, Marktgrafenstraße 16.**

Alte Gebisse kauft fortwährend zu höchsten Preisen **Dr. Flügel, Jähringerstraße 33, 3. Stod.**

Kaufe getragene Kleider, Schuhe. Wegen großer Nachfrage zahle die höchsten Preise. **Frau Rosa Gut, Brunnentstraße 5. Postkarte genügt.**

Möbel, ganze Haus-haltungen, werden fortwährend gekauft **Leffingstraße 33 im Hof.**

Großes Flaschenregal als Badengestell zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1385 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Brande sehr nötig: getragene Herren- und Damenkleider, Stiefel, Uhren, Möbel, Betten, Goldschm., alte Zahngelbte, Brillant-, ganze Nachlässe für eigenes Geschäft.

Weintraub, Kronenstrasse 52.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platina, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haus-haltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz.

Gefl. Offerten erbitet **An- u. Verkaufsgeschäft** **Markgrafenstr. 22.** Telephon 2015.

Kagenbutterkerne zur Teebereitung von neuer Ernte empfiehlt

C. Frohmüller, Samenhandlung, Erbprinzenstraße 32.

Solides Fabrikat. = Alle = Neuheiten

Regenschirme in allen Preislagen.

Aug. Streissguth Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse. Sonntags geschlossen.

Neue Hülsenfrüchte Erbsen, Linsen, Bohnen empfiehlt

C. Frohmüller, Hoflieferant, Erbprinzenstraße 32.

Total-Ausverkauf.
Frisier-Kämme, Aufsteck-Kämme, Haargarnituren, Haarbürsten, Hutbürsten, Kleiderbürsten, Zahnbürsten, Toilette-Spiegel, Toilette-Garnitur, Manicure-Garnitur, sowie einzelne Artikel zur Manicure, in- u. ausl. Parfüm- u. Toilette-Seifen, Schwämme, Kerzen, Hautcrème, Puder, Haarwasser, Mundwasser, sämmtl. Rasierartikel, alle angeg. Artikel weit unter Preis.

F. A. Meixler, Parfümerien- und Toiletten-Geschäft, **Waldstrasse,** gegenüber dem Residenz-Theater.

BILL CLUB gegr. 1903.

Jeden Donnerstag **Billabend** im Lokal „Weisser Berg“. Der Vorstand.

Bachverein. Freitag, 3. November, **Spezialprobe** für Damen. Dienstag, 7. November, **Spezialprobe** für Herren zu dem **Konzert** am 29. ds. Mts. (Festhalle). Um Erscheinen sämmtl. Mitwirkenden wird höf. gebeten. **Der Vorstand.**

Schwarzwalddverein (Sektion Karlsruhe) **Donnerstag, den 2. November 1911** **Vereinsabend** im Moninger (Konkordiasaal).

Die Volksversorgung

mit Milch leidet zur Zeit in weiten Landestheilen unter einer Futternot, die eine Viehverminderung und weitere Fleischteuerung nach sich ziehen muß. Durch Zufluß von stark entöltem Reichardt-Kafo wird die Nährkraft der Milch erhöht und ihr Geschmack unstrittig ein delikaterer.

Reichardt

Kafo enthält zudem selbst reichlich ebensovielen Fleisch und Blut bildende Nährstoffe wie die Trockensubstanz der Vollmilch. Demzufolge kann er, wo sich die Milchsalzmenge zum Milchmangel steigert, auch mit Wasser zubereitet Milch wertvoll ersehen. Verkauf in allen Preislagen zu Fabrikpreisen an Private in eigenen Filialen, in

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 1 93/195, Fernsprecher 2057.

Echte Holländer
Angelschellfische
Kabeljau
Rotzungen etc.

treffen heute in bekannt lebendfrischer Ware ein bei

Herm. Munding
Hoflieferant **Kaiserstraße 110.**

Prompter Versand.